



Bericht der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2017

Am Sonntag, 26. November, nahmen die 27 Stimmberechtigten die vier Anträge mit wenig Rückfragen an. Sie sagten Ja zum Budget, zur Aufstockung der gemeindeeigenen Pfarrstelle, zum Kredit für die Fensterrenovation am alten Diakonenhaus sowie zum Zusammenarbeitsvertrag mit der Evang.-ref. Kirchgemeinde Uster.

Budget genehmigt, Steuerfuss gleichbleibend.

Elisabeth Zocatelli begrüsst die 27 Stimmberechtigten und sieben Gäste zur Versammlung und leitet sogleich zu den Traktanden über. Stefano Dell'Unto präsentiert das Budget 2018. Es sieht einen erneuten Verlust vor, der dem Eigenkapital entnommen wird. Das Minus von 111'340 Franken resultiert aus dem Aufwand von 1'363'130 Franken und dem Ertrag von 1'251'790 Franken.

Relevante Veränderungen bei den Aufwänden sind die Erhöhung der Personalkosten von 520'100 auf 564'629 Franken und die Abgabe von 58'000 Franken an die kantonale Kirche für den Tausch des Pfarrhauses mit dem alten Diakonenhaus (Traktandum 3).

Einkommensseitig sind für das nächste Jahr 137'000 Franken für den Häusertausch sowie zusätzliche 43'000 Franken für die künftige Vermietung des alten Diakonenhauses vorgesehen. Auch höhere Steuereinnahmen sind zu erwarten. Die Stimmberechtigten genehmigten das Budget ohne Gegenstimmen.

Greifensee leistet Solidarzahlungen

Aus der Versammlung kam die Frage, wofür die Abgabe von praktisch einem Viertel der Steuereinnahmen an die Landeskirche verwendet würden. Elisabeth Zocatelli führte aus, die Abgabe sei eine steuereinkommensabhängige Solidarzahlung, ähnlich dem Steuerausgleich zwischen politischen Gemeinden. Greifensee sei in der glücklichen Lage, Gebergemeinde zu sein. Mit der finanziellen Unabhängigkeit verbunden sei, dass sich Greifensee mehr Freiheiten nehmen könne als Kirchgemeinden, die vom Zentralkassenbeitrag abhängig seien. Auch der Druck zur Fusion sei kleiner.

Aufstockung der Pfarrstelle um 10%

Da die Sozialdiakonin Monika Bünler im März 2018 in Pension geht, soll eine SD Mitarbeiterin oder ein SD Mitarbeiter (50%) mit Schwerpunkt Jugendarbeit eingestellt werden. Für die Verstärkung der Seelsorge und der Seniorenarbeit durch die Pfarrpersonen beantragte die Kirchenpflege eine Aufstockung der gemeindeeigenen Pfarrstelle von 10 auf 20%. Die Versammlung stimmte dieser einstimmig zu.

Die Nachfolge für den Mitte 2018 austretenden stellvertretenden Pfarrer Karl Flückiger ist gemäss Elisabeth Zocatelli gefunden. Der Name dürfe jedoch erst genannt werden, nachdem die künftige Person die eigene Kirchgemeinde informiert habe.

Häusertausch bei definitiver Baubewilligung

2012 hatten die Politische Gemeinde und die Evang.-ref. Kirchgemeinde sich vertraglich dafür ausgesprochen, im Falle einer Renovation des Landenberghauses das Pfarrhaus (im Besitz der Evang.-ref. KG) gegen das alte Diakonenhaus (im Besitz der Politischen Gemeinde) zu tauschen. Seither sind fünf Jahre vergangen. Das Greifenseer Stimmvolk hat sich unterdessen zwar für den Umbau des Landenberghauses entschieden. Nun verzögert sich dessen Beginn wegen einer Einsprache jedoch erneut. Dies ist «sehr ärgerlich für die Vereine, für die Kirchen, für die Politische Gemeinde», so Elisabeth Zocatelli «und die Einsprache zieht erneut eine kostenintensive Verzögerung nach sich.»

Bezahlung für Diakonenhaus-Fenster

Im Häusertausch-Vertrag war vorgesehen, dass die ref. Kirche als künftige Besitzerin des alten Diakonenhauses die fälligen Fensterrenovationen vornehmen würde. Wegen der verstrichenen Zeit hat die politische Gemeinde die Arbeiten unterdessen erledigt und mit 75'000 Franken vorfinanziert. Für die Pro-Rata-Abzahlung dieser Kosten legte Elisabeth Zoccatelli im Traktandum 3 die Freigabe eines entsprechenden Kredites vor. Auch hier einstimmige Annahme.

Vorerst «nur» Verlobung mit Uster

Traktandum 4 betraf den bereits obengenannten Prozess «KG+» und den darin vorgesehenen Zusammenschluss von Kirchgemeinden im Kanton Zürich. Für Greifensee würde eine Fusion mit Uster am ehesten Sinn machen. Da jedoch zurzeit noch vieles dagegen spreche, so Zoccatelli, wollen die beiden Kirchgemeinden mit einer vertraglich abgemachten Zusammenarbeit einen Zwischenschritt einlegen. Hiermit sei gegenseitig der Wille zur Zusammenarbeit bekundet und damit einhergehende Kosteneinsparungen möglich. Der Vertrag lag der Versammlung vor und wurde mehrheitlich angenommen. Einzelne Nachfragen aus der Versammlung zeigten, dass die Mitglieder einer Fusion zum aktuellen Zeitpunkt wohl kaum zustimmen würden.

Behördenmitglieder gesucht

Die amtierende Präsidentin führte am Sonntag zum zweitletzten Mal eine ordentliche Kirchgemeindeversammlung. Am 15. April 2018 soll an der Urne ihre Nachfolge gewählt werden, deren Amtsantritt der 1. Juli sein wird. Elisabeth Zoccatelli ergänzte, die Besetzung des Amtes sei insbesondere wichtig im Hinblick auf eine allfällige Fusion der Kirchgemeinden. Es ist also ein Glück, dass Ruth Schmid aus der Kirchenpflege für das Präsidium kandidieren wird. Für die beiden freien Plätze werden dringend Kandidatinnen oder Kandidaten gesucht.

Sollte die Kirchenpflege mit nur drei Mitgliedern in die neue Legislatur starten, wäre sie unterbesetzt und damit nicht beschlussfähig. In diesem Falle würde ihr allenfalls von der Landeskirche eine Person zur Seite gestellt werden und der Druck zur Fusion wäre dementsprechend hoch.

Auch die RPK-Vertretungen werden an der Kirchengemeindeversammlung vom 17. Juni 2018 neu gewählt. Es sind mindestens drei zahlenversierte Personen erforderlich, die sich zur Verfügung stellen.

Suppenmittag zum Abschluss

Nach einer Stunde schloss Elisabeth Zoccatelli die Versammlung. Obwohl dieses Mal davor kein Gottesdienst stattgefunden hatte, waren die Mitglieder in gewohnter Anzahl erschienen. Nach den vier Beschlüssen freuten sie sich nun auf den Suppenmittag, passend zum draussen einsetzenden Schneefall, und durften sich danach entspannt auf den abendlichen Gottesdienst anlässlich des Ewigkeitssonntags vorbereiten.

Autorin: Prisca Wolfensberger

Publikation: «*Nachrichten aus Greifensee*» vom 30. November 2017